



DAS PANORAMAHAUS

Wohnhaus in Linz (Österreich)

Caramel Architekten





Vorherige Doppelseite Die Sichtbetonvilla nutzt die Hanglage und inszeniert das grandiose Stadtpanorama. An die Terrasse schließt sich ein 16 Meter langer Pool an.

Rechts oben Das massive Dach ragt weit über die transparente Wohnebene hinaus und beschirmt die umlaufende Terrasse, die sich wie eine Bühne zum Garten hin öffnet.

Links Hauseingang und Garagenzufahrt liegen auf Straßenniveau und schieben sich mit einem trichterförmigen Einschnitt in die steil ansteigende Böschung hinein.

Rechts unten links Der Sauna- und Wellnessbereich in der unteren Ebene orientiert sich auf einen Steingarten. Die Fassade wurde mit goldbraunen Mosaikfliesen verkleidet.

Rechts unten rechts Durch eine Festverglasung blickt man von der Terrasse in den Eingangsbereich im Souterrain. Eine steile Rampe führt zur Loggia vor den Kinderzimmern.

Das Hanggrundstück am Rand von Linz bietet einen spektakulären Blick über die Stadt – vorausgesetzt, man wählt die richtige Perspektive: Man muss hoch genug stehen, um über die Nachbarhäuser hinwegzuschauen, die hier die Aussicht verstellen. Damit die Bewohner in ihrem neuen Familiendomizil dennoch von dem imposanten Panorama profitieren können, fanden die Architekten vom Wiener Büro Caramel eine pragmatische Lösung – und verlegten die Hauptwohnebene kurzerhand rund 6 Meter über das Straßenniveau. Das Gebäude thront nun, umgeben von einer großen Terrassenplattform mit integriertem Swimmingpool, erhaben über dem Gelände und orientiert sich mit seiner Aussichtsetage ganz auf die Stadtkulisse. Dieses ziemlich abgehobene Konzept bietet zudem den großen Vorteil, dass die Gartenflächen westlich und nördlich des Wohntrakts trotz der extremen Hanglage niveaugleich anschließen.

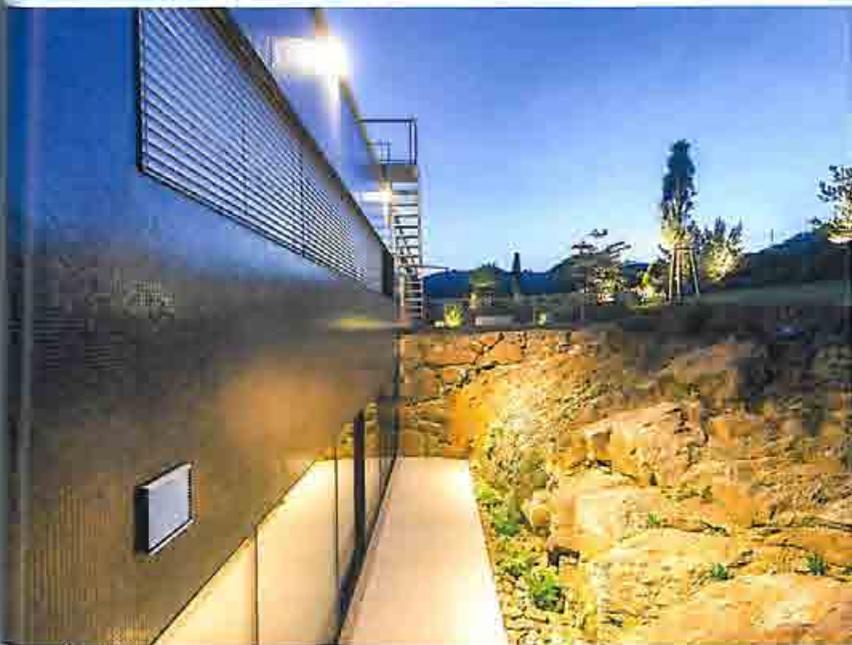
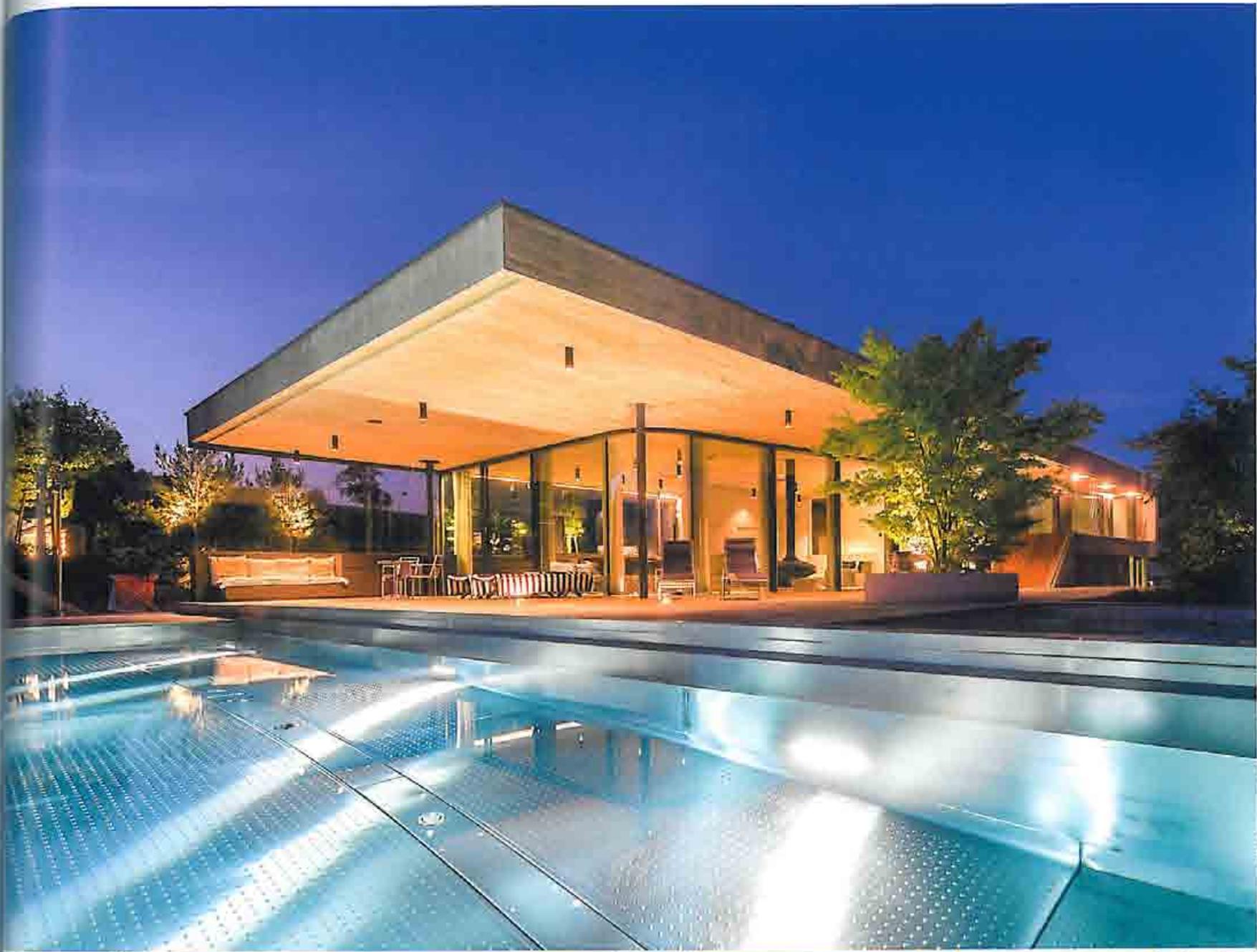
Auf der Zufahrtsseite im Süden nimmt man von dieser buhnenreifen Inszenierung jedoch kaum etwas wahr: Der Hauseingang liegt – ebenso wie die Durchfahrt in die großzügig dimensionierte Garage – auf Straßenniveau und schiebt sich als trichterförmiger Einschnitt in die steil ansteigende Böschung, die von massiven Stützwänden gehalten wird.

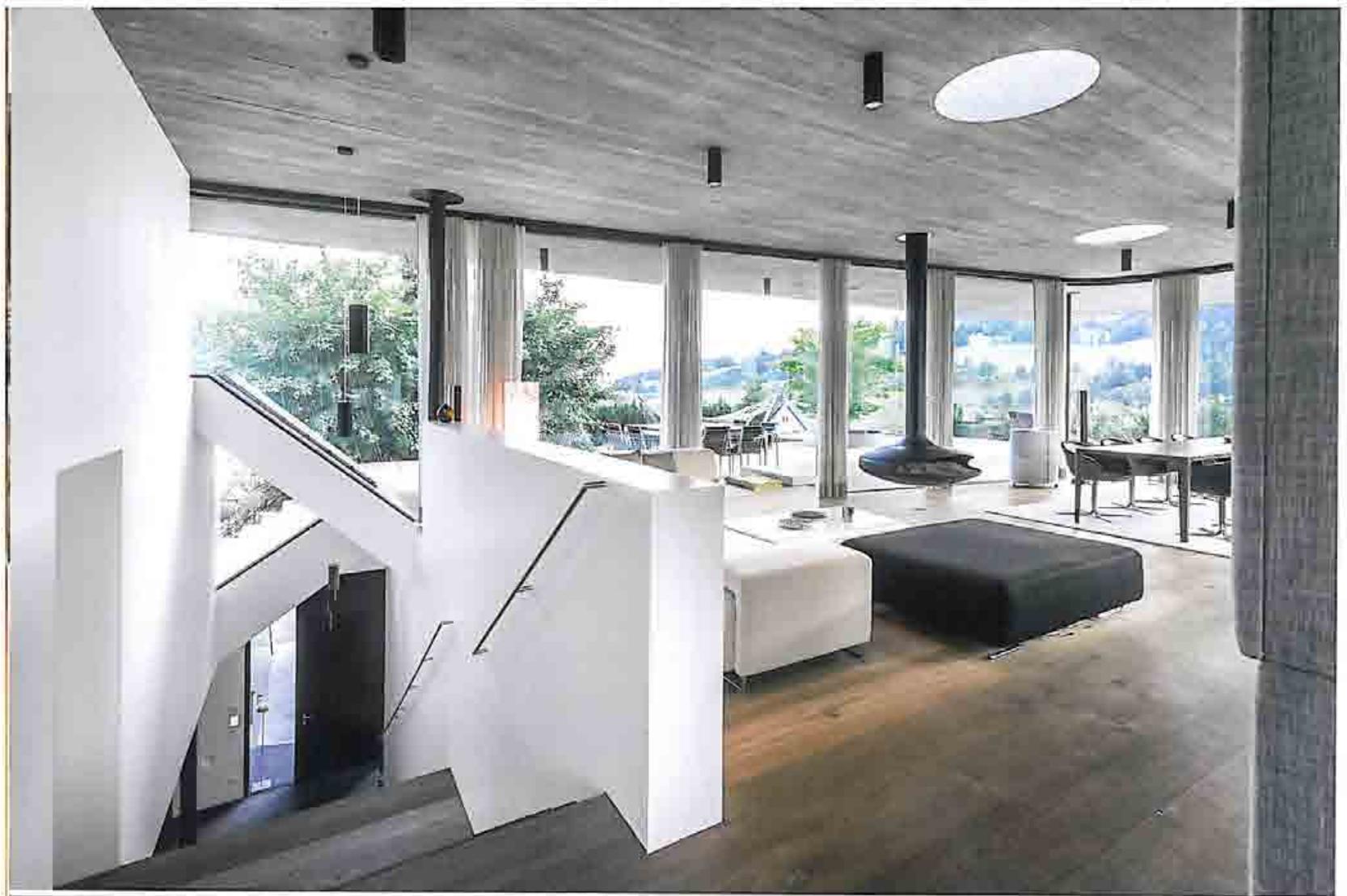
Die Räume für die funfköpfige Familie verteilen sich auf mehrere, teilweise halbgeschossig versetzte Ebenen, die in einer fließenden Aufwärtsbewegung miteinander verbunden sind. An das einladende Entree schließt sich ein paar Stufen höher die Nebenraumzone mit einem Wellnessbereich an, der von Norden über einen Tiefhof belichtet wird. Eine breite Treppe führt weiter hinauf zu den Wohn- und Privaträumen. Vorbei am Kindertrakt, der über einen Stichflur vom mittleren Treppenpodest aus erschlossen wird, gelangt man in den offenen Wohnbereich sowie rechterhand weiter zum Elternzimmer mit Bad. Damit die großen und kleinen Bewohner bei Bedarf auch auf kürzerem Weg zuein-

ander gelangen können, sahen die Architekten noch eine zweite, interne Verbindungstreppe zwischen den beiden Schlaftrakten vor. Die tiefer liegenden Kinderzimmer gewannen durch das Split-Level-Konzept zudem spürbar an Raumhöhe, was Platz für zusätzliche Galerieebenen bot. Diese öffnen sich nun im Süden auf eine breite Loggia, die dem Nachwuchs als sonnige Outdoor-Spielzone dient.

Herzstück des Hauses und Zentrum des Familienlebens ist der lichtdurchflutete offene Wohnraum in der Aussichtsetage, der mit Küche und Essplatz ein Raumkontinuum bildet und auf drei Seiten von deckenhohen Glasfronten umgeben ist. Schiebetüren erweitern die Wohnfläche schwellenlos auf das hölzerne Terrassendeck, das von dem weit auskragenden Betondach vor Regen und Sonne geschützt wird. Von ihrem erhabenen Aussichtspunkt können die Bewohner nun ganz ungehindert den Blick über die Stadtkulisse schweifen lassen – und zwischendurch ins kühle Nass abtauchen: Der lang gestreckte Swimmingpool schließt nahtlos an das Holzdeck an.

Die tragende Konstruktion des Hauses besteht aus Stahlbeton, was sich nicht nur an der Fassade, sondern auch im Gebäudeinnern deutlich ablesen lässt. Im Gegensatz zu den weiß verputzten Wänden sind die Decken in roher Sichtbetonoptik belassen. An ihren Oberflächen zeichnet sich die Maserung der sägerauen Schalungsbretter ab und korrespondiert mit den breiten, warmtonigen Eichenholzdielen, die sich als Bodenbelag durchs ganze Haus ziehen. Auf farblich dezente Naturtöne setzten die Architekten auch in den Bädern und im Wellnessbereich. Hier wurden die Wände mit goldbraunen Mosaikfliesen gestaltet, die sich aber auch als dekorative Fassadenverkleidung bestens bewährt haben: Sowohl die Stützmauer im Zufahrtsbereich, das Garagentor als auch die Außenwand des Saunatiefhofs wurden auf diese Weise optisch veredelt.



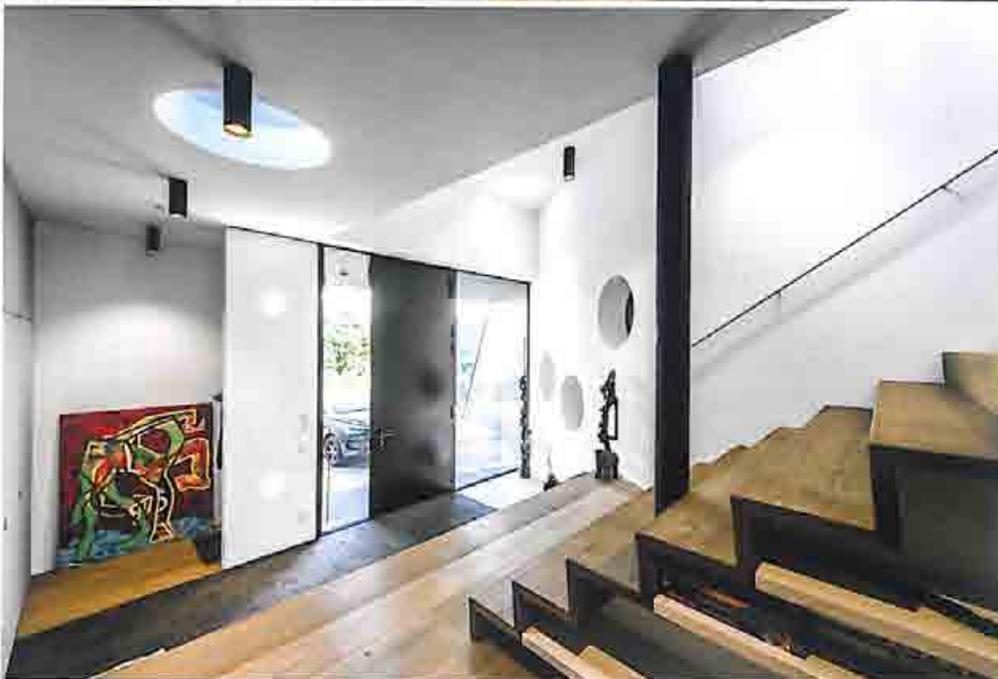
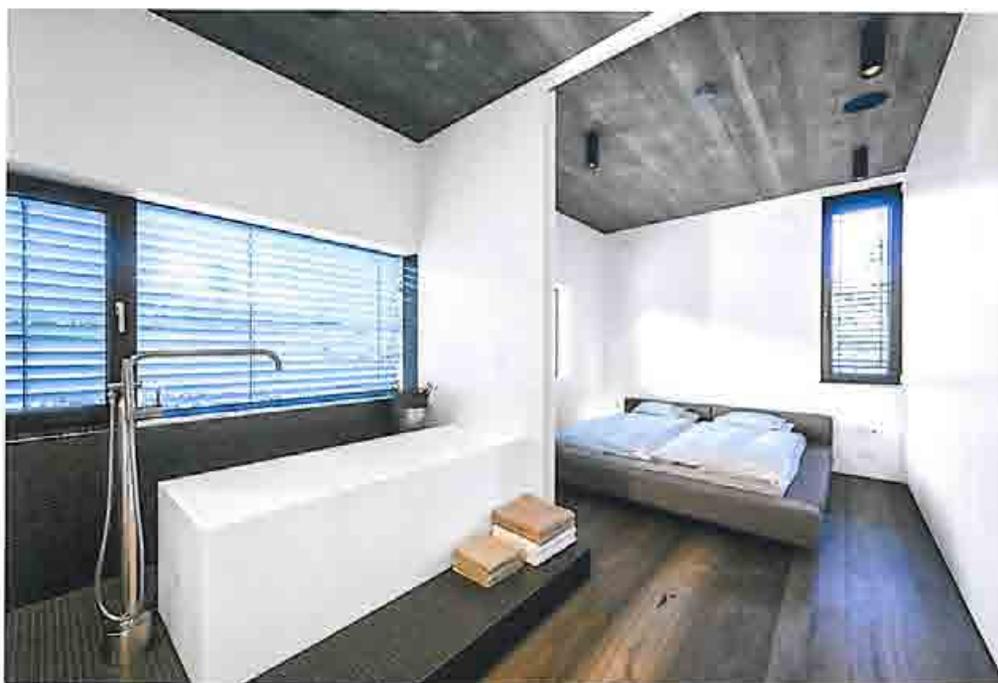


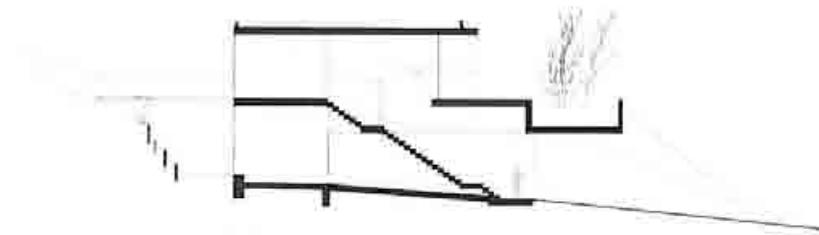
Links oben Vom Entree gelangt man über eine breite Treppe direkt in den offenen Koch-, Ess- und Wohnbereich. Vom Zwischenpodest führt ein Durchgang in den Kindertrakt.

Links unten Decken aus rauem Sichtbeton und Dielenböden aus Eichenholz prägen das Interieur. Die Kaminwand wurde mit einem schallabsorbierenden grauen Polster verkleidet.

Rechts oben Der Elterntrakt schließt ebenengleich an den Wohnbereich an. Auf den ursprünglich geplanten Ankleideraum verzichteten die Bauherren zugunsten eines größeren Bads.

Rechts unten Licht und weit wirkt das großzügige Entree mit Garderobe, das durch runde Dachauschnitte auch von oben erhellt wird.





Schnitt



Erdgeschoss



Untergeschoss

Kurzporträt

- » Anheben der Wohnebene um 6 Meter über Straßenniveau für besseren Ausblick
- » Grundriss auf versetzten Ebenen organisiert
- » Niveaugleicher Anschluss der Gartenflächen trotz extremer Hanglage
- » Exponierte Aussichtsetage mit umlaufenden Glasfronten
- » Großes überdachtes Terrassendeck
- » Offener Wohnbereich als kommunikativer Familienmittelpunkt
- » Wellness- und Saunabereich auf sichtgeschützten Tiefhof orientiert
- » Niedriger Wärmebedarf dank hochgedämmter Hülle



Lageplan

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 1.600 m²
Wohnfläche: 305 m²
Zusätzliche Nutzfläche: 35 m²
Anzahl der Bewohner: 5
Bauweise: Stahlbeton (Ortbeton), hinterlüfteter Wandaufbau mit mineralischer Wärmedämmung
Fassade: Sichtbeton, Mosaikfliesen
Energiekonzept: Luft-Luft-Wärmepumpe, kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung, Bauteilaktivierung
Heizwärmebedarf: 23 kWh/m²a
Fertigstellung: 2014



Martin Haller, Ulrich Aspetsberger, Günter Katherl, Caramel Architekten

» Das Motto ›Everytime a new challenge‹ gilt für all unsere Projekte: Diesmal wollten wir hoch hinaus – und eine spektakuläre Aussicht für unseren Bauherrn. «